

**An alle Kinder und Familien,
an alle an unserer Arbeit Interessierten**

Dipl. Biol. Katrin von der Decken

Otto-Behaghel-Str. 10 F

35394 Gießen

Tel.: 0641 99 26060

Fax: 0641 99 26079

Katrin.von-der-Decken@psychol.uni-giessen.de

10.12.2025

Liebe Familien



ein turbulentes Jahr 2025 liegt hinter uns! Erstmals organisierten wir die jährliche Tagung der Fachgruppe Entwicklungspsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) an unserer Universität. Der letzte Tag der Tagung war – ebenfalls eine Premiere – der Öffentlichkeit gewidmet: Kinder, Eltern, Menschen in pädagogischen Berufen und alle Interessierten waren eingeladen, sich bei uns unter dem

Motto „Wissenschaft trifft Praxis“ zum Thema Lernen und Emotionen zu informieren. Es gab Vorträge für Erwachsene und Kinder und ein buntes Rahmenprogramm mit unterschiedlichsten Mitmach-Stationen. Mit dabei war natürlich unser feuerrotes mobiles Forschungslabor, das „Mobilab“. Diese intensive Zeit hat uns viel Freude bereitet.



Hauptsächlich haben wir in diesem Jahr natürlich weiter an unseren Forschungsprojekten gearbeitet. Fast täglich besuchten uns junge Familien, um mit ihren Kindern bei einer unserer aktuellen Studien teilzunehmen. Wir sind uns sehr bewusst, dass ohne Ihre Mithilfe unsere Forschung so nicht möglich wäre.

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Mithilfe!

Nachfolgend finden Sie wie jedes Jahr einige Informationen zu aktuellen Projekten.

KoSMo: Online-Fragebogenstudie zur frühkindlichen kognitiven, sprachlichen und motorischen Entwicklung



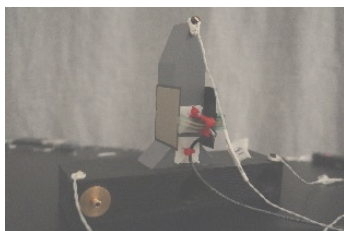
Auch in diesem Jahr haben wir nicht nur Daten in der Abteilung für Entwicklungspsychologie vor Ort erhoben, sondern auch eine Online-Fragebogenstudie durchgeführt. Vorherige Studien konnten bereits zeigen, dass die kindliche motorische Entwicklung mit der kognitiven und mit der sprachlichen Entwicklung zusammenhängt. Inwiefern dies auch für die Entwicklung innerhalb der ersten Lebensmonate eines Babys gilt, ist bisher jedoch nur wenig erforscht. Daher haben wir einen kurzen Online-Fragebogen für Eltern von Säuglingen im Alter von 4 bis 6 Monaten sowie 12 bis 14 Monaten zusammengestellt. Über 100 Familien haben diesen Online-Fragebogen bereits ausgefüllt und unsere Forschung dadurch erheblich unterstützt. Erste Analysen deuten darauf hin, dass bedeutsame Zusammenhänge zwischen einzelnen Entwicklungsbereichen bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt in der kindlichen Entwicklung bestehen. Wir sind gespannt, welche weiteren Erkenntnisse uns diese Ergebnisse liefern werden!

Wie Babys positive und negative Emotionen wahrnehmen



Die ersten Lebensmonate sind eine wichtige Entwicklungsphase, in der Babys ständig neue Eindrücke aufnehmen und verarbeiten. Aus ihren Reaktionen auf Gesichtsausdrücke oder Musik lässt sich schließen, ob sie unterschiedliche Emotionen erkennen und unterscheiden können. Um herauszufinden, ob Babys grundlegende positive und negative Gesichtsausdrücke (glücklich, glücklich-überrascht, wütend, traurig) und positiv bzw. negativ klingende Musik in einen Zusammenhang bringen, haben wir 29 Babys im Alter zwischen 16 und 20 Monaten eine Aufgabe gestellt: Sie bekamen Videos mit unterschiedlichen Gesichtsausdrücken zu sehen und dazu klassische Klaviermusik zu hören. Manchmal passte der Gesichtsausdruck zur Stimmungslage der Musik (z.B. ein glückliches Gesicht und positiv klingende Musik), manchmal aber nicht (z.B. ein trauriges Gesicht und positiv klingende Musik). Wir maßen, wie lange die Babys jeweils das Bild in Kombination mit der Musik ansahen: Die Babys schauten konsequent länger auf das Bild, wenn positive Informationen enthalten war – egal, ob diese aus dem Bild oder der Musik stammten. Am wenigsten schauten sie auf die Paarungen, in denen sowohl Gesicht als auch Musik negativ waren. Dabei spielte es keine Rolle, ob sie eher 16 oder eher 20 Monate alt waren. Insgesamt deuten diese Ergebnisse darauf hin, dass Babys schon vor ihrem zweiten Geburtstag einen klaren sog. „Positivitätsbias“ zeigen. Sie fühlen sich auf natürliche Weise stärker zu positiven Emotionen hingezogen und können diese leichter als zusammengehörig erkennen. Negative Emotionen hingegen scheinen für sie noch keine einheitliche Kategorie zu bilden.

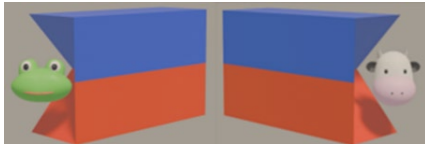
Startklar! Fühlen und Greifen einer Weltraumrakete



Gemeinsam mit dem Arbeitsbereich *Wahrnehmung und Handlung* (Prof. Dr. Katja Fiehler, Dr. Dimitris Voudouris) möchten wir herausfinden, wie Kinder Berührungen auf ihrer Haut während des Greifens wahrnehmen und wie sie ihre Greifbewegungen an den Schwerpunkt eines Objekts anpassen können. Um dies herauszufinden, heben die Kinder eine kleine Weltraumrakete hoch, in der links, rechts oder in der Mitte ein kleines Gewicht versteckt ist. Meistens wissen die Kinder, wo sich das Gewicht befindet, und können dadurch vorhersagen, in welche Richtung die Rakete beim Hochheben kippen wird. Manchmal ändern wir die Position des Gewichts jedoch heimlich. So können wir beobachten, wie Kinder ihre Greifbewegungen

anpassen, wenn die Rakete vorhersehbar oder unvorhersehbar kippt. Gleichzeitig messen wir, wie gut sie dabei kleine Vibrationen auf ihrem Finger spüren können. Das Projekt basiert auf einer Studie, die zeigt, dass Erwachsene Vibrationen auf der Haut intensiver wahrnehmen, wenn sich der Schwerpunkt eines Objekts unvorhersehbar verändert. Umgekehrt wird die Wahrnehmung der Vibration unterdrückt, sobald die Teilnehmenden vorhersehen können, auf welche Seite das Objekt kippen wird. Während wir derzeit die erhobenen Daten der Kinder auswerten, möchten wir uns schon jetzt ganz herzlich bei allen Kindern für ihre Teilnahme bedanken.

Visuelle Vorhersage, mentale Rotation und motorische Fähigkeiten bei Früh- und Termingeborenen



Unser Projekt untersucht die frühen Fähigkeiten der visuellen Vorhersage und mentalen Rotation sowie die Rolle der motorischen Entwicklung bei Termin- und Frühgeborenen. Wir verwenden dafür eine kindgerechte mentale Rotationsaufgabe: Babys sehen kurze Videos von rotierenden Objekten aus unterschiedlichen

Perspektiven. Wir beobachten dabei, ob sie gleiche Objekte wiedererkennen, d.h. gedanklich „drehen“ können. In einer anderen Aufgabe versteckt und enthüllt eine rotierende Box abwechselnd auf beiden Seiten eine kleine Kuh oder einen Frosch. Wir beobachten, ob die Babys vorausschauend dorthin sehen, wo die Figur als Nächstes erscheinen wird, bevor sie das tatsächlich tut – ein Anzeichen für visuelle Vorhersage. Wir untersuchen zudem die fein- und grobmotorischen Fähigkeiten, da Bewegungen wie Krabbeln und Greifen für Babys von zentraler Bedeutung sind, um die Welt um sie herum kennenzulernen. Frühere Untersuchungen mit termingeborenen Babys deuten darauf hin, dass selbst erzeugte Bewegungen, wie z.B. Krabbeln, die frühe Vorhersagefähigkeit unterstützen. Allerdings ist viel weniger darüber bekannt, wie sich dieses Zusammenspiel bei Frühgeborenen entwickelt, die möglicherweise andere Entwicklungsverläufe nehmen. Unsere Studie vergleicht jeweils 9 bis 14 Monate alte Termin- und Frühgeborene (unter Verwendung des korrigierten Alters), um zu verstehen, wie sich motorische Fähigkeiten, mentale Rotation und visuelle Vorhersage in den ersten Lebensjahren gemeinsam entwickeln. Vorläufige Ergebnisse deuten darauf hin, dass termingeborene Säuglinge mit guten grobmotorischen Fähigkeiten auch bessere Vorhersageraten aufweisen. Wir freuen uns nun darauf, unsere Datenerhebung zu erweitern, insbesondere mit unseren wunderbaren frühgeborenen Teilnehmenden. Mit dieser Arbeit wollen wir unser Verständnis darüber vertiefen, wie alle Babys lernen, denken und erkunden – lange bevor sie uns dies selbst mitteilen können.



Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie fröhliche Weihnachten und einen guten Start in das Jahr 2025!

Im Namen der Abteilung Entwicklungspsychologie

A handwritten signature in black ink that reads "Katrin von der Decken".

Dipl.-Biol. Katrin von der Decken

Administration und Koordination der Abteilung Entwicklungspsychologie

